

~mail

Das Magazin des Tiroler Bildungsinstituts
[Grillhof/Medienzentrum]

Nr. 04/2010 • Dezember

«Bildung als Lebensmittel» Bildungsenquête im Landhaus [5] • LeOn Neuerungen vereinfachen Anwendung [12] • DVD «Mein Innsbruck» - Altbischof Reinhold Stecher erinnert sich [14]



Editorial



Foto: Weber

In der Ausgabe 4/2010 unseres Magazins MAIL berichten wir über die Präsentation von drei Bildungsmedien. Wer präsentieren will muss produzieren - und wer produzieren will muss Ideen haben und diese auch umsetzen. Die Produktion von tirolspezifischen Medienprodukten ist im Vergleich zu den anderen Dienstleistungen wie LeOn, Medienverleih, Medienpädagogik, Cine-Mobil, Schulfilmaktion, JungMedia, und Geräteverleih eine kleine Sparte. Die Medienproduktion wird daher von zwei Medienpädagogen mitbetreut.

Dass hier sehr professionell gearbeitet wird, sehen wir an den Rückmeldungen der KundInnen und in der Auszeichnung von Medienprodukten. Alle Bildungsmedien haben einen hohen didaktischen Ansatz. In Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule werden jedes Semester 20 Fortbildungsveranstaltungen angeboten und auch sehr gut angenommen. Konkret geht es dabei immer um den praktischen Einsatz neuer Medien im Unterricht. Alle eigenen Medien werden zu einem Selbstkostenpreis auch für Interessierte angeboten. Die DVD mit Altbischof Reinhold Stecher wird von der Verlagsanstalt Tyrolia vertrieben.

Zum Jahresende möchte ich mich an dieser Stelle im Namen aller MitarbeiterInnen des Tiroler Bildungsinstituts für die gute und kooperative Zusammenarbeit bedanken. Ich wünsche Ihnen ein FROHES WEIHNACHTSFEST und ein GUTES, GESUNDES UND FROHES NEUES JAHR 2011.

Alles Rechtens? Ein Foto: € 546

 Michael Kern



Foto: Haschka

Am sichersten ist noch immer: Fotos selber machen

Eine Hauptschule in Kärnten freut sich über seine gelungene Homepage: Interessante Beiträge, geschmückt mit guten Fotos. Die Freude hat aber rasch ein Ende, als ein langer Brief einer Firma aus England eintrifft. Betreff: Unberechtigte Nutzung eines Fotos zu Onlinewerbzwecken. Ausführlich und mit einem Ausschnitt der betreffenden Internetseite wird belegt, warum es sich um eine Urheberrechtsverletzung handelt. Diese Firma ist demnach Inhaber der Nutzungsrechte dieses Fotos (eine simple Aufnahme einer Hand, die mit einer Füllfeder schreibt). Die Nutzungsgebühr beträgt € 546, die Summe ist nicht verhandelbar, wird deutlich ergänzt. Außerdem ist das Foto ab sofort von der Homepage zu nehmen, die Gebühr berechnet sich aus der bisherigen Verwendung. Wenn man es weiter einsetzen möchte, könne man es gerne

lizenzieren (also neuerlich zahlen).

Der Schule blieb nichts übrig, als die geforderte Summe zu überweisen. Fachleute haben noch gemeint, dass die Schule billig abgekommen sei, man könne auch Rechnungen mit € 900.

Der aktuelle Fall zeigt deutlich, dass solche unerlaubten Verwendungen von Fotos (die man vermutlich irgendwo aus dem Internet kopiert hat) teuer werden können. SchulleiterInnen und Webmaster sind also gut beraten, jedes einzelne Foto der eigenen Homepage zu prüfen, ob man dafür die Nutzungsrechte hat. Und im Zweifelsfall - lieber verzichten.

Wer sicher gehen will, kann Bilder aus der Bilderdatenbank des TIB's kostenfrei herunterladen. Auch bei LeOn findet man viele Bilder, die man problemlos im Unterricht verwenden kann.



Zum Titelblatt

DVD „Mein Innsbruck“

Coverbild der Produktion des TBI-Medienzentrum „Mein Innsbruck - Altbischof Reinhold Stecher erinnert sich“.

Foto: Josef Sieß

Start des 7. Führungskräftelehrgangs

 Franz Jenewein

Die Tiroler Gemeindeakademie ist ein fixer Bestandteil im Produktfeld des TBI-Grillhof. Die Struktur ist ähnlich aufgebaut wie die Verwaltungsakademie. Zielgruppe der GEMAK sind BürgermeisterInnen, VizebürgermeisterInnen, AmtsleiterInnen, GemeindesekretärInnen, KassierInnen, BauhofleiterInnen und andere MitarbeiterInnen in der Gemeindeverwaltung.

Mittlerweile wurden sechs Führungskräftelehrgänge mit 108 TeilnehmerInnen, fünf Lehrgänge für FinanzverwalterInnen und ein Lehrgang für BauhofleiterInnen durchgeführt. Darüber hinaus wurde eine Reihe von Fachseminaren und Workshops angeboten. Ziel der Gemeindeakademie ist, dass die TeilnehmerInnen in Ergänzung zur Fachkompetenz ihre Methoden- und Handlungskompetenz erweitern. Nach den Gemeinderatswahlen

2010 wurde der Führungskräftelehrgang für Gemeindebedienstete neu aufgelegt. Die Nachfrage nach einem großen Kurs war jedoch geringer als erwartet, daher entschied die Lehrgangsleitung, dass der Zertifikatslehrgang für bestimmte Module auch für andere Interessierte geöffnet wird. Weiters konnte festgestellt werden, dass sich vermehrt Bürgermeister, davon fünf neue Bürgermeister, angemeldet hatten. Das Lehrgangskonzept ist

so aufgebaut, dass die TeilnehmerInnen sich inhaltlich mit Fragen der Führung, Verwaltungsmanagement, Zeit- und Ressourcenmanagement, Persönlichkeitsbildung, Kommunikation und gemeindespezifischen Themen intensiv auseinandersetzen können. Der 7. Führungskräftelehrgang startete am 22. 9. 2010. Ab Jänner 2011 wird wieder ein neuer Lehrgang für FinanzverwalterInnen in den Gemeinden angeboten.

Seminarreihe für Frauen

Mit Fortbildung besser voran

 Franz Jenewein

Am 30. Oktober 2010 wurde der 17. Kurs der Seminarreihe für Frauen in der Landesverwaltung im TBI-Grillhof erfolgreich mit der Verleihung der Zertifikate abgeschlossen.



Foto: Weber

Teilnehmerinnen des 17. Kurses mit Referentinnen und Mag^a. Isolde Kafka. (zweite von links)

Die Auseinandersetzung mit der persönlichen Lebens- und Arbeitssituation unter professioneller Leitung sowie Kommunikations- und Konfliktbewältigung in einer Frauengruppe auszuprobieren und zu erweitern ist Ziel der Seminarreihe für Frauen in der Landesverwaltung. 14 Teilnehmerinnen nutzten die Chance für eine Weiterbildung. „Weiterbildung hat bei den Frauen in der Landesverwaltung

einen sehr hohen Stellenwert und wie die praktische Erfahrung zeigt, setzten die Teilnehmerinnen das Gelernte in der Kommunikation mit KundInnen und MitarbeiterInnen erfolgreich um. Positive Rückmeldungen haben wir auch in der praktischen Umsetzung der Lernerfahrungen im Bereich des Selbst- und Zeitmanagements“, so Mag^a Isolde Kafka, Antidiskriminierungsbeauftragte und

Gleichbehandlungsbeauftragte der Tiroler Landesverwaltung. Organisiert wird der Kurs von der Abt. JUFF-Fachabteilung für Frauen und Gleichbehandlung und der Gleichbehandlungsbeauftragten. Einige Frauen nutzten diese Fortbildung als Aufbau für den Einstieg in die Verwaltungsakademie.

Führungsmanagement in Kinderbetreuungseinrichtungen

KindergartenpädagogInnen als ManagerInnen

 Franz Jenewein

KindergartenpädagogInnen in den Kindergärten und Horten müssen neben der pädagogischen Arbeit viel an Verwaltung und Organisation planen, organisieren und durchführen. Um diesen vielfältigen Managementaufgaben gerecht zu werden, ist eine permanente und zielorientierte Weiterbildung notwendig. Mittlerweile wurde der 2. Lehrgang erfolgreich abgeschlossen und der 3. Lehrgang startete bereits Ende November.

Am Samstag, den 16. Oktober überreichte Mag^a Birgit Eder, Abteilung Bildung an 21 Leiterinnen von Kinderbetreuungseinrichtungen in ganz Tirol die Lehrgangszertifikate „Führungsmanagement in Kinderbetreuungseinrichtungen“. Die TeilnehmerInnen absolvierten im Zeitraum von November 2009 bis Oktober 2010 im Tiroler Bildungsinstitut Grillhof den Zertifikatslehrgang. Der Lehrgang gliederte sich in zehn Mo-

dule im Umfang von 270 Unterrichtseinheiten und wurde von der Abteilung Bildung im November 2008 zum ersten Mal angeboten. Das Lehrgangskonzept wurde von Jürgen Sturm und Birgit Eder entwickelt und stellt ein wesentliches Segment in der qualitativen Weiterentwicklung von Kinderbetreuungseinrichtungen in Tirol dar. Jürgen Sturm war Lehrgangsleiter und Trainer der meisten Module. Im Rahmen der feierlichen Zertifikatsver-

leihung hob Frau Eder hervor, dass die Herausforderungen für KinderpädagogInnen heute in der pädagogischen Arbeit und im Management bestehen. Die Entwicklung hin zur Ganztagsbetreuung, die Gruppengröße und die pädagogische Arbeit sind zentrale Aufgaben, die gemeinsam zwischen den Trägern der Einrichtungen, der Politik und den KinderpädagogInnen zu lösen sind.

34. Grundkurs für Gemeindebedienstete

Gemeinden müssen „Up to date“ sein

 Franz Jenewein

Die Gemeinde als kleinste Zelle in der Verwaltung ist immer wieder gefordert auf dem aktuellsten Stand zu sein. Gesetzesänderungen auf EU-, Bundes- und Landesebene haben meist zur Konsequenz, dass diese auch in den Gemeinden entsprechend umgesetzt werden müssen. Bei 279 Gemeinden in Tirol kommt es auch immer wieder zu einem Personalwechsel und somit ist der Grundkurs für Gemeindebedienstete meist der Einstiegskurs in die öffentliche Verwaltung.

Der Grundkurs für Gemeindebedienstete findet traditionell im TBI-Grillhof statt und wurde heuer zum 34. Mal veranstaltet. 42 TeilnehmerInnen aus den Tiroler Gemeinden in den unterschiedlichsten Verwendungsgruppen und Fachbereichen nutzten die Gelegenheit für eine intensive Fortbildung. Themen wie das Tiroler Gemeinderecht, Dienstrecht, Gemeindeab-

gaben, Melde- und Veranstaltungswesen, Raumordnung, Bauordnung, Behördenorganisation und Gemeindegewirtschaft werden von leitenden MitarbeiterInnen der Abteilung für Gemeindeangelegenheiten und der Abt. Tiroler Raumordnung vorgebracht. Die Fortbildung geht über zehn Tage und wird in zwei Wochen durchgeführt. Ziel des Grundkurses ist es, dass

die TeilnehmerInnen einen fundierten Überblick der Gesetze und Verordnungen bekommen, um diese im jeweiligen Aufgabengebiet umzusetzen. Obwohl die Gruppe mit 42 TeilnehmerInnen sehr groß war und kaum mit neuen Lehr- und Lernmethoden gearbeitet wurde, nutzten die TeilnehmerInnen diese intensive Fortbildung für einen regen Erfahrungsaustausch und anschließend Fortbildungsangebote mit fachspezifischen Seminaren oder Lehrgängen im Rahmen der Tiroler Gemeindeakademie.

Der 34. Grundkurs wurde vom TBI-Grillhof evaluiert. Die Evaluationsergebnisse sind eine wichtige Basis für die Neuorganisation des Lehrgangs. Die neue Abteilungsleiterin, Mag.^a Christine Salcher, möchte das Konzept für die Weiterbildung der Gemeindebediensteten neu überarbeiten. Wichtige Partnerorganisationen sind dabei das Tiroler Bildungsinstitut-Grillhof, der Tiroler Gemeindebund, das Tiroler Bildungsforum und der Fachverband der Leitenden Gemeindebediensteten Tirols.



Foto: Jenewein

Gruppenbild mit Klaus Heel (ganz links)

„Bildung als Lebensmittel“

 Franz Jenewein

Landesrätin Dr. Beate Palfrader und die Arbeitsgemeinschaft Allgemeine Erwachsenenbildung Tirol luden am 5. November zur 1. Bildungsenquete in das Tiroler Landhaus. Gut 120 TeilnehmerInnen, darunter LeiterInnen der Erwachsenenbildungseinrichtungen und des öffentlichen Bibliothekswesens, Pädagogische MitarbeiterInnen und ehrenamtliche MitarbeiterInnen, nutzten die Gelegenheit für eine interne Fortbildung und zum Erfahrungsaustausch.



Foto: Land Tirol/Schwarz

„Bildung ist ein Lebensmittel und ermöglicht jene geistige Gesundheit, die Ja zur Wirklichkeit sagt“. Von links: ARGE AEB-Vorsitzender Ronald Zecha, LRin Beate Palfrader, Gastredner Prof. Clemens Sedmak.

Der Vorsitzende der ARGE AEB, Mag. Ronald Zecha, wies im „Gruß aus der Küche“ auf die Vielfalt der Tiroler Erwachsenenbildungsszene hin. Jährlich nehmen 223.000 TeilnehmerInnen an den verschiedenen Angeboten der Erwachsenenbildung teil. Bildungslandesrätin Dr. Beate Palfrader hob in ihrer „Vorspeise“ die Bedeutung der Erwachsenenbildung in Tirol hervor: „Ich bin stolz auf die Tiroler Weiterbildungslandschaft und gratuliere allen Beteiligten zu ihrer hervorragenden, mit großem Engagement geleisteten Arbeit, von der sehr viele Menschen profitieren“, so Landesrätin

Palfrader. Einen besonderen Dank überbrachte sie an die haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen in der Erwachsenenbildung und des Büchereiwesens.

Bildung als Menü

Die Hauptspeise servierte Univ. Prof. DDDr. Clemens Sedmak. Er gliederte sein Referat „Bildung als Lebensmittel“ in vier Untertitel: Bildung FÜR, Bildung WIE, Bildung WORAUFHIN und Bildung WOMIT.

„Bildung heißt JA zum Leben sagen“, so Sedmak. An mehreren konkreten Beispielen verdeutlichte er, warum sich Menschen weiterbilden. Es sind offene Fragen, der Kampf gegen das Böse oder die Vorbereitung auf das Neue, was Menschen dazu bewegt sich zu bilden. Bildung WIE funktioniert in der Wahrnehmung, durch Lesen und Denken. Bei der Wahrnehmung gilt das Prinzip der geschärften Sinne. Das Lesen eröffnet neue Welten und Lesen verzaubert. Sedmak zitierte aus einer Studie der UNI-Cambridge aus der hervorgeht, dass die klügsten Köpfe blitzschnell zwischen dem Erwachsenen ICH und dem Verspielten wechseln können. Das Denken ist für die Bildung deshalb ideal, da es am wenigsten Hilfsmittel benötigt. Bildung WORAUFHIN um-

schrieb Sedmak mit Orientierung, Ausdrucksfähigkeit, Handlungsfähigkeit und dem Werkzeugkasten. Im Leben geht es seiner Meinung nach immer um Lebensqualität und Lebenstiefe. Bildung WOMIT umschrieb er mit drei zentralen Schritten: erst HörerIn sein, dann BotIn und dann ein gutes Beispiel geben. Abgerundet wurde die erste Bildungsenquete mit einem Informationsaustausch unter den TeilnehmerInnen und einem Kurzbericht im Plenum. Dieser Bericht erfolgte von den Mitgliedern im Leitungsausschuss in Form einer „Käseplatte“. Last but not least gab es am Ende der Veranstaltung noch zum Ausklang ein „richtiges“ Buffet, das vom Land Tirol gesponsert wurde. Wie schon ein Spruch sagt: „Mit dem Essen kommen die Leut´ zusammen“, so nutzten alle TeilnehmerInnen noch die Gelegenheit sich zu vernetzen und Erfahrungen auszutauschen. Ein großes Kompliment gilt den ModeratorInnen: Alexander Kröll und Christine Matuel-la, die mit viel Witz, Ironie und Humor durch die Veranstaltung führten sowie dem Bläserquartett für die musikalische Umrahmung. Die Verantwortlichen waren mit dem Ablauf der Veranstaltung sehr zufrieden und überlegen schon Ideen für die Bildungsenquete 2011.

Methoden der kreativen Gruppenarbeit

Erwachsenenbildung: lustbetont und kreativ

 Franz Jenewein

Gruppenarbeiten haben in der Erwachsenenbildung einen zentralen Schwerpunkt. Wie werden Gruppenarbeiten kreativ, lustbetont und mit Freude gestaltet? Vom 11.-12. Oktober gestaltete Reinhold Rabenstein, AGB Trainer, einen Workshop zum Thema „Methoden der kreativen Gruppenarbeit“.

„Die Ziele kreativer Gruppenarbeit bestehen in der Interaktion, Begegnung und im Bewusstsein. Die große Herausforderung besteht darin, das WIE des Lernprozesses zu entdecken und dann Interaktionen so zu gestalten, dass Begegnung und Bewusstsein möglich werden“, so Rabenstein. Ausgehend von einer Themensammlung, die in Entwicklungs- und

Lernthemen gegliedert wurden, lernten die TeilnehmerInnen zunächst verschiedene Moderations-Methoden kennen und übten diese an konkreten Fallbeispielen. Die einzelnen Themen wurden immer wieder reflektiert und aus der Sicht der Kommunikation und Gruppendynamik beleuchtet. Wie und in welcher Form auch Feedbacks gegeben werden sollten, war

ebenfalls zentraler Schwerpunkt im Workshop. Die TeilnehmerInnen zeigten sich von der Vielfalt der Angebote kreativer Methoden der Gruppenarbeit sehr angetan und hatten die Gelegenheit diese situativ auch auszuprobieren.

Im Bereich der Erwachsenenbildung soll auch 2011 wieder ein Schwerpunkt gesetzt werden.

Lehrgang für ProzessbegleiterInnen von Schutzwaldplattformen Tiroler und Bayern lernen gemeinsam

 Monika Arzberger, Kurt Ziegner, Joachim Hamberger, Dominik Himmler

Der erste grenzüberschreitende Lehrgang für ProzessbegleiterInnen von Schutzwaldplattformen ist im Oktober erfolgreich zu Ende gegangen. Forstleute aus Tirol und Bayern hatten sich 2010 zu insgesamt sieben Schulungstagen im Landes-Bildungszentrum Grillhof zusammengefunden. Ziel war, neue Methoden kennen zu lernen, um mit den vielfältigen AkteurInnen und deren Interessen am Berg- und Schutzwald kooperativ umgehen zu können.



Foto: Weber

ProzessbegleiterInnen mit RefertInnenteam

Berg- und Schutzwaldmanagement ist eine zentrale Aufgabe in der Naturgefahrenvorsorge. Seit 2003 gibt es deshalb die Landes-Schutzwaldplattform Tirol, unter deren Schirm sich inzwischen 14 Schutzwaldpartnergemeinden intensiv um ihre Bergwälder kümmern. Die tägliche Arbeit für den Schutzwald zeigt, wie wichtig es ist, alle Interessensgruppen, die den Wald vielfältig nutzen wollen, einzubinden. Eine Erfahrung, die nicht nur WaldaufseherInnen und FörsterInnen in Tirol immer wieder machen, sondern auch ihre KollegInnen in Bayern. In Bayern erprobt die Forstverwaltung seit 2009 zunehmend Beteiligungsverfahren im Schutzwaldmanagement. So lag die Idee nahe, über die Landesgrenzen gemeinsam neue Formen der Kommunikation rund um den Berg- und Schutzwald zu entwickeln.

Die „SchutzwaldförsterInnen und -aufseherInnen“ brauchen für die Umsetzung und Gestaltung von Beteiligungsverfahren das entsprechende Handwerkzeug. Deshalb wurde im Rahmen eines INTERREG-IVa-Projekts* der Technischen Universität München, der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft und der Landesforstdirektion Tirol ein Lehrgang für „ProzessbegleiterInnen von Schutzwaldplattformen und Bergwaldforen“ konzipiert. Bei der Entwicklung des pädagogisch-didaktischen Konzepts wurden die Projektpartner von der Firma SVWP Kommunikationsmanagement GmbH aus Innsbruck unterstützt. Die Idee die hinter der modular aufgebauten Schu-

lung steckt, lässt sich in einem Satz zusammenfassen:

Von den unterschiedlichen Ansätzen der

Die Begeisterung und Leidenschaft für den Bergwald, die FörsterInnen in beiden Ländern antreibt, bündeln, um gemeinsam über Landesgrenzen hinweg zu lernen.

Beteiligten soll profitiert werden, um neue Handlungsstrategien in örtlichen Foren aber auch länderübergreifend entwickeln und umsetzen zu können.

Der erste Lehrgang wurde von Juni bis Oktober 2010 unter der kompetenten Leitung der Staatlichen Führungsakademie Landshut durchgeführt. Zehn TeilnehmerInnen aus Tirol und neun TeilnehmerInnen aus Bayern trafen sich zu drei Modulen im Tiroler Bildungshaus Grillhof. Neben der Vermittlung von Fachwissen, von Techniken der Gesprächsführung und dem Erlernen von Kommunikationsstrategien, waren der kollegiale Austausch und die partnerschaftliche Beratung zentrale Elemente der Schulungstage. Nicht nur das „Miteinanderlernen“ war wichtig, sondern auch das „Voneinanderlernen“. Letzteres wurde durch länderübergreifende Lernpartnerschaften zwischen den Lehrgangsmodulen, bei gegenseitigen Besuchen und durch gemeinsame

Arbeitsaufträge vertieft. Der Grillhof hat mit seiner angenehmen Atmosphäre, den besten Arbeitsbedingungen und dem herrlichen Ausblick auf die Alpen-Nordkette hervorragende Qualitäten als Lehrgangsort bewiesen. Die große Gastfreundschaft förderte nicht nur die gute und aufgeschlossene Stimmung zwischen den TeilnehmerInnen, sondern schuf auch den Raum für den intensiven kollegialen Austausch.

Nicht Verbote sondern Gespräche und Vertrauen bringen Erfolge

Rückenstärkung bekamen die LehrgangsteilnehmerInnen vom Tiroler Landesforstdirektor Hubert Kammerlander. Er besuchte die TeilnehmerInnen am zweiten Schulungstag und berichtete aus seiner persönlichen Erfahrung. Für ihn steht fest, dass allein durch Verbote und den Hinweis auf das Gesetz im Schutzwald nichts erreicht werden kann. Sondern es sei wichtig, mit allen Betroffenen ins Gespräch zu kommen und im Kontakt zu bleiben. Entscheidend sei, Vertrauen zwischen den Interessensgruppen zu schaffen, denn nur auf einer Basis des Vertrauens zwischen den verschiedenen Nutzern lasse sich etwas für den Bergwald erreichen. Nach insgesamt sieben intensiven Schulungstagen berichteten die TeilnehmerInnen, dass sie der Lehrgang ermutigt, neue Methoden auszuprobieren und festgefahrene Situationen im lokalen Berg- und Schutzwaldmanagement mit neuen Ideen und Motivation anzupacken. Aufgrund der positiven Erfahrungen und konstruktiven Rückmeldungen der TeilnehmerInnen und TrainerInnen wird der Lehrgang 2011 ein weiteres Mal angeboten.

Info:

Das INTERREG-IVa-Projekt

„Schutzwaldplattformen/-foren in Tirol und Bayern“ wird finanziert aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), aus Mitteln des Landes Tirol und des Freistaats Bayern.



HeimleiterInnenlehrgänge Als Führungskraft gut angekommen

 Pia Krismer

Der gemeinsame Lehrgang der Wohnheime Axams - Unterperfuss - Zirl wurde erfolgreich beendet.

Die BereichsleiterInnen in ihrer Führungsrolle zu unterstützen und ihnen das know how für die MitarbeiterInnenführung zur Verfügung zu stellen, war Ziel des Lehrgangs, den die HeimleiterInnen der Wohnheime in Axams, Unterperfuss und Zirl gemeinsam mit Pia Krismer kon-

zipiert haben. Nun, zum Ende des Lehrgangs, Stimmen von TeilnehmerInnen:

„Der Lehrgang hat mir in vielen Bereichen sehr genützt. Dadurch wurden mir meine Aufgaben als Führungskraft bewusster. Besonders wichtig war für mich das Kennenlernen der verschiedenen Betrachtungsmöglichkeiten zum Lösen von Konflikten, das Erkennen der Wichtigkeit von Zielen und deren exakter Formulie-

rung“, schreibt Hildegard Nagl, Stationsleiterin im Haus Sebastian, Axams. Die Leiterin der Raumpflege und Wäscherei im Wohn- und Pflegeheim Unterperfuss, Barbara Schmid berichtet: „Ich habe dadurch mehr Selbstsicherheit bekommen. Ich lernte, mir Zeit für Gespräche zu nehmen, wenn es Probleme gibt. Nein sagen und Arbeit delegieren ohne ein schlechtes Gewissen gegenüber den MitarbeiterInnen zu haben“.

Hildegard Totschnig, die Leiterin der Hauskrankenpflege im s'zenzi in Zirl weist auf einen wichtigen Effekt hin: „Da die TeilnehmerInnen des Kurses aus drei verschiedenen Pflegeheimen kamen, wurde der Grundstein für eine zukünftige Vernetzung gelegt“. Die Unterstützung der BereichsleiterInnen in ihrem Führungsalltag ist gelungen. Herzlichen Dank auch an das Team am Grillhof für die umsichtige Betreuung.



Pia Krismer (ganz links) mit KursteilnehmerInnen

3. Lerngang für HeimleiterInnen

 Franz Jenewein

Am 10. November wurde mit 11 TeilnehmerInnen der 3. Lerngang für HeimleiterInnen im TBI-Grillhof erfolgreich gestartet. Die rasante Veränderung der gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Umwelt verlangt von Trägern und Einrichtungen der SeniorInnenbetreuung und -pflege, den neuen Herausforderungen gerecht zu werden. Neben einem hohen Maß an Sozialkompetenz wird auch ein optimales betriebswirtschaftliches Wissen notwendig sein, um ein Alten- und Pflegeheim zu leiten und Managementaufgaben lösen zu können.

Das didaktische Konzept für die Durchführung des Lehrgangs nach den Richtlinien der E.D.E. (Europäischer Dachverband der HeimleiterInnen) und die Lehrgangskoordination erfolgt vom Institut für Bildung im Gesundheitsdienst in Linz (IBG). Die Lehrgangsleitung wird in Kooperation mit dem TBI-Grillhof geleistet. Insgesamt absolvieren die TeilnehmerInnen 16 Seminarblöcke, machen zwei Wochen ein Leitungspraktikum, erstellen eine Projektarbeit und machen einen Studienbesuch im Ausland. In Summe müssen die TeilnehmerInnen 800 Stunden in zwei Jahren veranschlagen. In den bisherigen zwei Lehrgängen wurden 32 HeimleiterInnen ausgebildet.

In der nächsten Ausgabe unserer Fachzeitschrift „MAIL“ werden wir ausführlicher über den Lerngangsstart berichten.



TeilnehmerInnen des Lernganges mit Referent Wolfgang Holl.

Foto: Jenewein

DVD „Bezirk Innsbruck-Land“

„Warum sollen sich Kinder und Jugendliche in ihrer Heimat auskennen?“

 Dr. Lars Keller, Institut für Geographie der Universität Innsbruck

Anlässlich des Erscheinens der interaktiven DVD „Bezirk Innsbruck-Land“ - produziert vom TBI-Medienzentrum des Landes Tirol - wurde Dr. Lars Keller gebeten, ein Impulsreferat zu halten.



Foto: Martin Konrad

Dr. Lars Keller

„Als ich gefragt wurde, dieses Referat zu halten, drängten sich mir schnell ganz andere Fragen auf, genauer drei andere Fragen. Zunächst:

Frage 1: Kennen wir uns selbst in einer

Welt der Globalisierung und des Globalen Wandels aus?

In einer Welt, in der ein Flug von Wien nach London zwei Stunden dauert, ein Flug von Wien nach Dubai unter sechs Stunden möglich ist, aber eine Reise per öffentlichem Nahverkehr von Wien nach Prag dauert in Osttirol etwa zehn Stunden dauert? Kennen Sie sich da wirklich noch aus?

Dabei wird ja immer wieder gerne behauptet, die Welt „schrumpfe“. Aus Sicht der Medientheorie ist hier auch vom „Global Village“ die Rede. Und tatsächlich scheinen nationale und selbst kontinentale Grenzen durch die Globalisierung und ihre Nebenwirkungen immer mehr an Bedeutung zu verlieren. Doch behalten Sie bei all den schnellen Veränderungen noch den Überblick?

Ein Beispiel:

Abb.1: The World According to GaWC 2008



Das Netzwerk „Globalization and World Cities Research“ untersucht die durch die Globalisierung neu geformten Beziehungen zwischen den Weltstädten. Dabei entsteht ein völlig neues Weltbild. Anstelle der üblicherweise verwendeten

Staatsgrenzen dominiert hier eine stadtzentrierte Weltsicht. Berücksichtigt wird bei der Messung die ökonomische Bedeutung von Städten, speziell für advanced producer services (Werbung, Bankwesen etc.), aber auch kulturelle (weltweit aktive Architekturbüros, Medien-Konglomerate etc.), politische (UN-Organen, Botschaften etc.) und soziale Kriterien (NGOs, wissenschaftliche Tätigkeiten etc.) werden einbezogen. London und New York gehen aus der Studie als einzige sogenannte „ALPHA++-Städte“ hervor, da sie zum einen intensiv in das Netz der Weltstädte eingebunden sind und zum anderen in ihrem Inneren selbst eine hochgradig diversifizierte und viele Lebensbereiche umfassende Globalität aufweisen. Weil übrigens in Zeiten der Globalisierung der Wohlstand weltweit ähnlich ungleich verteilt ist wie auch die Zentren selbst, ist auch von „Inseln des Reichtums in einem Meer der Armut“ die Rede...

Aber Hand aufs Herz: Kennen Sie sich auf dieser neuen Weltkarte tatsächlich noch aus?

Und: Darf ich Sie kurz einladen, das sogenannte „Welt-Metro-Netz“ zu betreten.

Abb.2: World Metro Map 2008



Wüssten Sie hier, welche Linie Sie wohl am besten nehmen sollten und wo Sie diese tatsächlich hinbefördern würde? Kennen wir alle uns wirklich noch aus in dieser globalisierten Welt - oder machen die nicht aufzuhaltenden Entwicklungen auch Ihnen einfach nur noch Angst?

Frage 2: Kennen sich Kinder und Jugendliche in einer Welt der Globalisie-

rung und des Globalen Wandels aus?

Eng mit dieser Frage verbunden ist das Problem, ob es denn überhaupt noch „Tiroler Kinder/Jugendliche“ gibt oder ob der Globale Wandel hier ohnehin schon für eine einheitliche Jugendkultur gesorgt hat?

Das Phänomen der globalisierten Jugendkultur ist in der Tat recht umfassend untersucht und auch nachgewiesen: Die Ursachen hierfür sind zunächst in der ständigen Verlängerung der Jugendzeit durch erweiterte Ausbildungszeiten in Schule und Universität, aber auch durch die Ausdehnung der Freizeit zu sehen. Gerade für ländliche Räume waren ferner der Ausbau der Verkehrsinfrastruktur sowie die Motorisierung der Jugend und damit die Herstellung sozialer Kontakte jenseits der Lokalgruppe von Bedeutung. Ebenso überwand frau/man zunehmend das geographische Heimat-Territorium mittels Radio, Fernsehen und schließlich des Internets, mit dem heute Beziehungen in die entlegensten Erdregionen gepflegt werden können (vgl. Villányi et al. 2007).

Genau hier kommen wir Erwachsene oft an den Punkt, an dem wir glauben, dass sich Kinder/Jugendliche heute möglicherweise besser in einer globalisierten (Medien)Welt zurechtfinden als wir selbst.

Eine aktuelle Studie der Organisation „Icon Kids & Youth International Research GmbH“ - betitelt mit „Trend Tracking Kids® 2010“ - bestätigt für Deutschland, „dass 26% der Grundschüler (6 bis 9-Jährige) dem iPhone Fieber bereits ‚erliegen‘. Je älter sie werden, je höher wächst der Anteil der Begeisterung - bis über 50% sind es bei den Volljährigen“. Außerdem wird festgestellt, dass bereits 80% der 16-Jährigen ein Profil in einem Social Network (z.B. Facebook) angelegt hat. Bei aller Begeisterung für diese globalisierte, alle Grenzen überschreitende Offenheit und Öffentlichkeit der Kinder und Jugendlichen sei aber die Frage erlaubt, ob dieser meist völlig unkritische Umgang mit dem Medium Internet tatsächlich einen Ausdruck von Orientierung darstellt

- oder nicht doch eher einen Hilfeschrei nach Orientierung? Nach Orientierung in einer Welt, deren im Wandel begriffene Gesellschaften heute meist selbst orientierungslos geworden sind...

Frage 3: Kennen wir uns selbst noch in der Heimat aus?

Stellen Sie sich vor, Sie hätten Tirol 50 Jahre lang nicht gesehen. Was würden Sie bei Ihrer Rückkehr wohl empfinden?

Werfen wir dazu einen Blick auf Völs in den Jahren 1953 und 2003.

Abb.3: Völs 1953 (oben) und 2003 (unten)



Bildquelle: Orthophoto/Luftbild, Land Tirol



Dass wir es 50 Jahre später mit einem von Grund auf veränderten Raum zu tun haben, müsste uns allen dabei schnell klar werden. Und während der Klimawandel in aller Munde ist, weigern wir uns zu sehen, dass unter „Global Change“ viel mehr zu verstehen ist als eben „nur“ dies! Dass nämlich der vor unseren Augen ablaufende Wandel das Land unaufhörlich und irreversibel verändert hat und weiter verändert - hinein in eine uns allen völlig unbekannte Zukunft.

So hat der sozioökonomische Strukturwandel in Tirol seit Ende des II.WK zu einer Umgestaltung des Kulturrums geführt, wie man sie bis dahin nicht für möglich gehalten hätte. Zwischen 1951 und 1991 hat sich beispielsweise allein die Zahl der Gebäude von 53.000 auf etwa 140.000 quasi verdreifacht und ist bis 2001 noch einmal um 16% angestiegen (Keller 2007, 64). Die Dynamik scheint ungebrochen und demzufolge sind weitere Veränderungen der Physiognomie

des „ländlichen Raumes“ und letztlich das Ende desselben vorherzusehen. Der Trend geht eindeutig hin zu einer „New Urbanity“, einer „Neuen Urbanität“, wie sie in Andexlingers „Tirol CITY“ ohnehin schon lange prophezeit wird (Andexlinger 2005, 66f.). Damit entsteht auch der neue Landschaftstyp der „urbanen Landschaft“, im Tiroler Inntal ebenso wie in vielen anderen Teilen Europas und der Welt (ebenda).

Abb.4: Olympisches Dorf Innsbruck mit Gewerbeflächen von Neu-Rum und Rosau 2007



Bildquelle: Lars Keller

In Teilen des Innsbrucker Stadtgebietes ist dieser Typ längst entstanden, was ein Blick auf den Innsbrucker Osten beweist. Mit diesem äußeren Wandel sind - und dies ist vermutlich noch wesentlich bedeutsamer - zahllose innere Veränderungen verbunden, darunter im Übrigen auch die Veränderungen unserer Wahrnehmungen, Werte und Wünsche.

Frage 4: Warum sollen sich Kinder und Jugendliche in der Heimat auskennen?

Die soeben umrissenen Auswirkungen des Globalen Wandels bzw. der Globalisierung sind also längst auch in unserem Heimatraum Tirol ablesbar geworden. So übertragen wir mittlerweile - beinahe unbemerkt - auch unsere von außen gesteuerten Wünsche und Werte unreflektiert auf den eben zufällig zur Verfügung stehenden Raum und gestalten diesen nach Lust und Laune um. Die veränderte Gesellschaft hat sich hierbei schon so weit vom einstigen Urverständnis für den Heimatraum entfernt, dass sie sogar die von den natürlichen Prozessen ausgehenden Gefahren mental auszublenden vermag. Besonders eindrucksvoll ablesbar werden die Folgen dieses Verhaltens beim Eintritt von sogenannten „Natur“-Katastrophen, bei denen dann interessanterweise auch schnell die menschliche Orientierung verloren geht.

Der zuvor so vertraut erscheinende Heimatraum verwandelt sich in kurzer Zeit



Hochwasser in Wörgl 2005. (Bildquelle: Wikipedia)

in unbekanntes Territorium. Das Bild zeigt Wörgl während des Alpenhochwassers 2005.

Aus Sicht der Geographie wäre daher ein ausgeprägtes „Sich-Auskennen“ im Heimatraum mehr als wünschenswert. Dieses „Sich-Auskennen“ ist jedoch nicht allein im Sinne von zu wissen, was wo ist zu verstehen, sondern bedeutet vielmehr ein den Raum verstehen, sich selbst und seine Mitmenschen kennen, sich zugehörig fühlen, sich identifizieren.

Englische Geographen sprechen von einer „Taken For Granted-World“ (z.B. Ley 1977) - eine kleine Welt, in der ich mich fallen lassen kann, in der ich Zuflucht, Vertrauen und Sicherheit finde, wo ich über Symbole und Rituale Bescheid weiß, meine eigenen Grenzen und die (oft gläsernen Grenzen) meiner Mitmenschen kenne und respektiere. Wo ich Verantwortung übernehme, eine Rolle spiele, eine Position übernehme und letztlich Anerkennung finde.

Geglücktes Heimatverstehen führt keinesfalls zur Ausbildung von Ängsten gegenüber Fremdem und Fremden oder zur negativen Wahrnehmung von Globalisierung. Im Gegenteil, den kurzen Ist-Zustand und dazu die ablaufenden Prozesse des Globalen Wandels zu begreifen, welche den Heimatraum unaufhörlich verändern und verändert werden, sollte auf lange Sicht auch zu einem Verständnis des größeren Ganzen führen, Anpassung an die Effekte des Globalen Wandels ermöglichen, Ängste vor diesem Wandel abbauen und schlussendlich dann auch grenzüberschreitendes und grenzenloses Welt-Verstehen und Handeln ermöglichen.

Eventuell ist uns allen und vor allem auch den künftigen Generationen Tirols dann wieder eine erfolgreiche Orientierung im Raum wie im Leben selbst möglich“.

Neue Medienangebote • Neue Medien

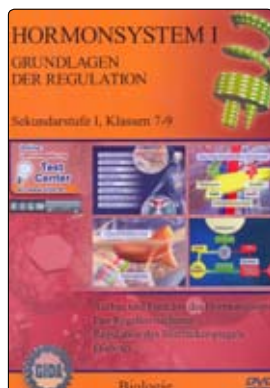


Der Haussperling 4691281 (DVD)



Jeder kennt ihn, den Haussperling, wenn auch oft nur unter seinem Zweitnamen Spatz. Fast überall auf der Welt ist er zu Hause. Seit er sich vor mehr als zehntausend Jahren dem Menschen angeschlossen hat, ist sein Lebensraum eng mit dem menschlichen Umfeld verknüpft. Vielleicht ist das der Grund, warum wir ihn kaum noch beachten und er viel weniger Aufmerksamkeit erhält, als die meisten anderen Vogelarten. Der Unter-

richtsfilm stellt den Haussperling vor und gibt einen Einblick in das Leben dieses kleinen Vogels, vom Nestbau über Brut und Aufzucht der Jungen bis hin zu deren Ausflug aus dem Nest. Abschließend macht der Film auf die Schwierigkeiten aufmerksam, die dieser liebenswerte Kulturfolger heutzutage damit hat, einen geeigneten Platz zum Brüten zu finden.

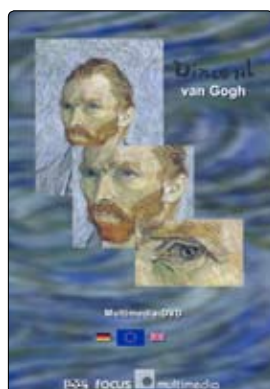


Hormonsystem I: Grundlagen der Regulation 4691304 (DVD)



3D-Computeranimationen mit mittleren Abstraktions- und Schwierigkeitsgraden verdeutlichen Aufbau und Funktion des menschlichen Hormonsystems. Die Inhalte der Filme sind stets altersstufen- und lehrplangerecht aufbereitet. Die 3D-Computeranimationen sind filmisch eingebettet in kurze, einleitende Realszenen mit Kindern und Jugendlichen, die aber keine Spielhandlung darstellen. Die

Bauteile des menschlichen Hormonsystems und ihre Funktionsweise werden ausführlich erläutert, sowohl in ihren speziellen Eigenschaften als auch in ihrem Zusammenwirken. Dabei wird bei allen filmischen Darstellungen größter Wert darauf gelegt, die komplexen Vorgänge im Hormonsystem und dabei auch die Verknüpfung und das Zusammenwirken mit dem vegetativen Nervensystem grundlegend verständlich zu machen. Auf die Darstellung letzter Details wird im Interesse der Gesamtverständlichkeit verzichtet. Die Filme können grundsätzlich unabhängig voneinander eingesetzt werden. Es empfiehlt sich aber die o.g. Reihenfolge, da insbesondere das Verstehen der Blutzuckerregulation auf der Kenntnis des Regelkreisschemas basiert.



Vincent van Gogh 4691287 (DVD)



Das Medium porträtiert einen der bedeutendsten Maler des 19. Jahrhunderts. Vincent van Gogh gehört neben Cezanne und Gauguin zu den Vätern der Moderne. Schriftliches Begleitmaterial, Filmsequenzen über sein Leben, tastende Kamerafahrten über die Gemälde und durch Lupenfunktion deutlich gemachter Pinselduktus geben neuartige Einblicke in das Leben und Werk van Goghs.



Die Höhlenmalerei 4691308 (DVD)



Vor etwa 37.000 bis 12.000 Jahren fanden im südlichen Europa dramatische Veränderungen statt. Der moderne Mensch, der Cromagnon, tauchte auf. Er war Nomade, hielt sich aber bereits für längere Zeit in größeren Gruppen an einem Ort auf. Technische Erfindungen erleichterten den Alltag und erhöhten die Effektivität bei der Jagd. Der Mensch begann seinen Sinn für Kunst zu entwickeln. Spielfilmszenen und Realaufnahmen zeigen die Entdeckung der berühmten Höhlen von Altamira in Nordspanien und Lascaux in Frankreich mit ihren eindrucksvollen Höhlenmalereien. Die Szenen veranschaulichen, wie die Bilder gemalt wurden und welche Bedeutung sie für die eiszeitlichen Jäger gehabt haben könnten.



Aluminium II: Gewinnung, Verarbeitung, Recycling 4691318 (DVD)

Ausgehend vom Rohmaterial Aluminiumoxid wird die Funktion einer Elektrolysezelle gezeigt und erklärt. Die weißpulvrige Tonerde wird mit hohem Energieaufwand geschmolzen und mittels Elektrolyse in Aluminium mit einem Reinheitsgrad von 99,9 % gewandelt. Da Aluminiumoxid erst bei über 2000 Grad Celsius schmelzen würde, nutzt man das Mineral Kryolith als Lösungsmittel. Die verschiedenen

Legierungen verändern die Eigenschaften des Aluminiums und werden nach genauen Rezepturen hergestellt. Aus der Legierung werden Blöcke und Barren gegossen, sie dienen als Vormaterial für die weiterverarbeitenden Betriebe.



Musikinstrumente: Orff-Instrumente 4691290 (DVD)

Wer kennt sie nicht die Orff-Instrumente? Schon im Kleinkindalter kommt man mit ihnen in Berührung. Rasseln und Geräuschemacher findet man in fast jedem Kinderzimmer und auch das Glockenspiel ist dort ein oft gesehenes Instrument. Doch woher stammen die Orff-Instrumente? Und woher haben sie ihren Namen? Carl Orff, der Münchner Musikpädagoge und Komponist, prägte mit seinen Werken die nationale und internationale Musikwelt. Die Orff-Instrumente wurden nach ihm benannt und sind als solche aus der Musikpädagogik nicht mehr wegzudenken. Doch wer war Carl Orff? Der erste Teil des Films zeigt das Leben Carl Orffs von seiner Kindheit bis zu seinem Tod. Danach werden die Werke des Carl Orffs behandelt, wobei das Augenmerk auf die Carmina Burana gelegt wird. Im letzten Teil erhalten wir einen detaillierten Überblick über das Orffsche Instrumentarium. Die Eigenschaften der Instrumente und ihre Klänge werden ebenso gezeigt wie ihre Spielweise.



Geschichte und Aufbau der Europäischen Union

4691283 (DVD)

Der Film behandelt die Geschichte Europas vom Ende des 2. Weltkriegs, über die Europäischen Gemeinschaften mit der EWG bis zum Vertrag von Nizza mit seiner Osterweiterung. Im Vertrag von Maastricht wird deutlich, dass sich die EU von einem rein wirtschaftlichen zu einem gleichzeitig auch politischen Staatenverbund verändert hat. Ein Kernstück bleibt die gemeinsame

Währung. Im zweiten Teil werden die Organe der EU, deren Zusammensetzung und deren Aufgaben vorgestellt. Im Mittelpunkt steht das institutionelle Dreieck aus EU-Kommission, Rat der EU und dem Europäischen Parlament. Der Prozess der Erweiterung scheint weit fortgeschritten. Der Beitritt weiterer Staaten, vor allem der Türkei, bleibt aktuell und die Pro- und Contra-Positionen hierzu werden vorgestellt.



Konfliktherd Balkan

4691229 (DVD)

Die Didaktische FWU-DVD erörtert den Balkan als Konfliktregion in historischer Perspektive. Zudem werden Möglichkeiten, Formen und Grenzen multinationaler Kooperationen zur Friedenssicherung und Konfliktbewältigung aufgezeigt und zur Diskussion gestellt. Die DVD ist somit sowohl für den Geschichtsunterricht als auch in den Fächern der Politischen Bildung einsetzbar. Die DVD beinhaltet einen Hauptfilm, der Ursachen, Verlauf

und Folgen des Balkankonflikts herausarbeitet. Nach einer kurzen historischen Hinführung konzentriert sich der Film auf den Zerfall des Vielvölkerstaates Jugoslawien nach dem Tod Titos. Es folgen Betrachtungen über den Zerfall des ehemaligen Jugoslawien, den Bosnienkrieg (im Speziellen auf die ethnischen Säuberungen und den Fall der UN-Schutzzone in Srebrenica) sowie den Kosovokrieg und die deutsche Beteiligung am NATO-Einsatz. Umfangreiche Karten, die auf die Inhalte des Hauptfilms abgestimmt sind, sowie quellenreiches Arbeitsmaterial, Hintergrundinformationen und Verwendungshinweise optimieren die Nutzung der DVD und ihren Einsatz im Unterricht.



Der Dreißigjährige Krieg I - Religion als Frage der Politik

4691310 (DVD)

Wie kam es zum Dreißigjährigen Krieg? Eine Trickkarte und Bilddokumente erläutern wesentliche Hintergründe des Spaltungsprozesses zwischen katholischen und protestantischen Ländern und zeigen den Anlass des Konfliktes, den Prager Fenstersturz. Dramatische Spielszenen veranschaulichen Ausbildung und Einsatz der Truppen und geben am Beispiel der Schlacht am Weißen Berg bei Prag 1620 einen Eindruck

von der Härte der verlustreichen Kämpfe. Informationen für den Unterricht und die selbständige Erarbeitung durch Schülerinnen und Schüler.

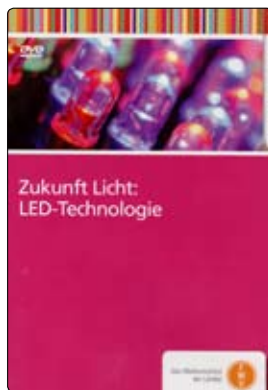


Die Tageszeitung - Von der Idee zum Druck

4691264 (DVD)

Der Film zeigt wie eine Zeitung während eines Tages entsteht. Ausgehend von der Redaktionskonferenz am Morgen, in der die Themen und Termine festgelegt werden, begleitet der Film eine Journalistin bei ihrer Recherche. Man sieht, wie ein Interview geführt wird und was der Fotograf bei einem Pressefoto beachten muss. Zurück in der Redaktion wird die Arbeit der Redakteurin aufgezeigt, die auch das

Seitenlayout und das Verfassen eines Onlineartikels beinhaltet. Bilder aus dem Druckzentrum zeigen den Weg von der digitalen Seite zur fertigen Zeitung.



Zukunft Licht: LED-Technologie

4691213 (DVD)

Künstliches Licht, eine faszinierende Errungenschaft des modernen Menschen. Es ist ein langer Weg von der ersten wissenschaftlichen Entdeckung eines naturwissenschaftlichen Phänomens bis zur Entwicklung einer neuen Lichtquelle. Die Lichterzeugung durch Halbleiter, das Prinzip der Leuchtdioden, verändert die Welt des Lichts, erhöht die Effizienz und Vielfältigkeit.

Die Didaktische FWU-DVD zeichnet in aktuellen Filmen die Geschichte der Leuchtdioden nach, erklärt ihre Eigenschaften und zeigt neueste Anwendungsbeispiele im Automobil und der öffentlichen Beleuchtung. Das umfassende Arbeitsmaterial bietet vertiefende und ergänzende Informationen für den Unterricht und die selbständige Erarbeitung durch Schülerinnen und Schüler.



Laborführerschein: Sicheres Experimentieren im Unterricht

4691271 (DVD)

Experimentieren macht Spaß, kann aber auch gefährlich sein. Diese DVD klärt mit anschaulichen Szenen und Vorführungen der Feuerwehr über mögliche Gefahren beim Experimentieren auf. Der sichere Umgang mit Chemikalien und Geräten im Chemieunterricht wird ebenso behandelt wie die sorgsame Planung von Versuchen

und die fachgerechte Entsorgung von Chemikalien. Am Ende gibt es einen kleinen Laborführerschein, der die Schülerinnen und Schüler befähigt, Gefahren beim Experimentieren zu erkennen und zu vermeiden.

Das gesamte Medienangebot finden Lehrpersonen nach der Anmeldung im Tirol-Portal (<http://portal.tirol.gv.at>) beim „Online-Medienkatalog“. Dort können Medien auch reserviert werden. Für andere Kunden: www.tirol.gv.at/medienzentrum unter „Service“.

 = Dieser Film ist auch bei LeOn verfügbar!

Wesentliche Neuerungen vereinfachen LeOn



Michael Kern

Bei LeOn (Lernen Online) werden in diesen Wochen einige Änderungen umgesetzt. Das Projekt zur Versorgung der Tiroler Schulen mit Medien wird laufend weiter entwickelt.

Suchergebnis	Warenkorb
 Beschreibung: Ein Markt in Villa el Salvador. Mit fast 400.000 Bewohnern ist dieser Bezirk eines der größten Arm Fächer: Geografie und Wirtschaftskunde; Politische Bildung Schulstufen: Mittelstufe; Oberstufe Stichworte: Armut; Elendsviertel; Lebensbedingungen; Nichtregierungsorganisationen; Südamerika Copyright: © 2010 Auth Film GmbH (Battenberg)	Objektname: Die zwei Gesichter Limas - Auf dem Markt Themenbank: Peru - Die zwei Gesichter Limas Medientyp: Film (Niedrige Auflösung (WMV9), schnelle H.264 in normaler Qualität: 22,8 MByte) Kurzinfo: Dauer: 02:41 min, Produktionsjahr: 2010

Filme in der Vorschau

Bei der LeOn-Suche ist es nun möglich, die Filme in der Vorschau zu sehen (ohne Download). Im sogenannten Preview wird der Film in geringer Auflösung abgespielt. Damit wird es möglich, sich als User gleich einen Eindruck zu verschaffen. Auf Grund der technischen Qualität ist es nicht sinnvoll, diesen Vorschaufilm zu projizieren. Die Qualität der herunter geladenen Filme ist wesentlich besser. Da etliche tausend Dateien umgewandelt werden müssen, wird dieses Angebot nicht sofort bei allen Filmen zur Verfügung stehen.

LeOn-Suche verbessert

Die Fächer in der LeOn-Suche sind an den österreichischen Standard angepasst worden. Wählt man jetzt ein Fach aus, werden nur mehr jene Themenbanken angezeigt, die zum Fach passen. Damit wird die Liste der Themenbanken wesentlich übersichtlicher. So wie bei Google üblich, schlägt nun auch LeOn

Begriffe vor, wenn der User ein Wort in das Such-Feld einzutippen beginnt. Jetzt kann man bequem ein vorgeschlagenes Wort auswählen.

Umstellung auf Flash-Filme

Die Formate bei den Filmen werden umgestellt. Die technischen Entwicklungen in diesem Bereich sind rasant. Wir haben uns entschieden, auf das Flash-Format umzusteigen. Damit werden künftig viele Probleme vermieden, die bisher mit dem Format „wmv“ verbunden waren (wenn z.B. die Codecs auf einem PC gefehlt haben, war der Ton zu hören, aber kein Film zu sehen usw.). Zum Einsatz kommt künftig der Adobe Flash Player, der bereits auf vielen Rechnern standardmäßig installiert ist.

Update MediaManager

Eine neue Version des LeOn-MediaManagers bringt etliche Vorteile mit sich. Künftig ist es möglich, bereits herunter geladene Medien auch in anderen (LeOn)

Schulen zu verwenden. Durch die Lizenzeinstellungen war dies bisher nicht möglich.

Angebot wächst kontinuierlich

Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses waren bei LeOn ca. 420 Themenbanken online. Das Angebot umfasst rund 14.000 Medien und wird laufend erweitert. Sehr erfreulich ist die Kooperation mit der Siemens-Stiftung (siehe Beitrag Seite 13). Dadurch stehen nun 42 hochwertige Themenbanken und Unterrichtsmodule zur Verfügung. Im Bildungsjahr 2010/11 nützen 140 Schulen die medientechnische Unterstützung mit LeOn.



Info:

Alle wichtigen Infos und Hilfen zu LeOn findet man online bei www.tirol.gv.at/medienzentrum

Siemensstiftung: Erfolgreiche Kooperation Siemens Stiftung mit Medienzentrum

Durch die Kooperationsvereinbarung mit dem Tiroler Bildungsinstitut - Medienzentrum des Landes Tirol weitet die Siemens Stiftung ihre Zusammenarbeit mit Bildungszentren auf das Land Österreich aus. Die rund 2.200 digitalen Unterrichtsmaterialien für Lehrkräfte im Medienportal der Stiftung lassen sich ab sofort über den LeOn-Server des Medienzentrums beziehen.

In einem Rahmenvertrag haben die Siemens Stiftung und das Medienzentrum die rechtlichen Grundlagen für ihre Bildungskooperation festgelegt. Die Vereinbarung basiert auf der technischen Möglichkeit, standardisierte Beschreibungen der Lehrmedien - so genannte Metadaten - länder- und plattformübergreifend weiterzugeben. Die Inhalte selbst verbleiben beim Urheber - der Siemens Stiftung. Das Medienportal der Siemens Stiftung nutzt diesen Standard: Jedes Medium wird bereits beim Erstellen mit Metadaten gekennzeichnet. Dazu gehören etwa Titel, Inhaltsangabe, Copyright-Informationen sowie das Versehen mit Schlagworten nach inhaltlichen und didaktischen Kriterien. „Das Medienzentrum ist der erste internationale Partner bei unseren Bildungskooperationen zum Medienportal, nach den beiden nationalen Vereinbarungen mit dem FWU Institut und dem Thüringer Institut für Lehrerfortbildung“, erklärt Maria Schumm-Tschauder, Projektleiterin bei der Siemens Stiftung. „Durch die Metadaten-Technologie, auf die wir von Anfang an gesetzt haben, können wir nun auch alle Lehrkräfte der bei LeOn registrierten Schulen mit lebens- und schülernahen Unterrichtsmaterialien unterstützen.“ LeOn steht für „Lernen Online“. Lehrkräfte können dort elektronische Unterrichtsmaterialien über das Internet beziehen.

Metadaten-Austausch für LeOn

Das Medienzentrum importiert die Metadaten in eine eigene Datenbank, die analog zu den Medien der Siemens Stiftung weitere relevante Quellen im Medienpool von LeOn zusammenführt. Durch die Weitergabe der Metadaten kann das Medienzentrum seinen Nutzern zusätzliche Online-Medien anbieten, die sowohl technisch als auch pädagogisch hochwertig und zudem urheberrechtlich geklärt sind. „Hinsichtlich der veränderten Nutzung von Medien im Unterricht müssen sich auch die eingesetzten Medien verändern. Hier setzen wir mit LeOn an. Und



die digitalen Materialien aus dem Medienportal der Siemens Stiftung ergänzen unser Angebot von derzeit bereits über 12.000 Medienmodulen exzellent“, freut sich Michael Kern, Fachbereichsleiter am TBI. „Per Metadaten-Austausch können Lehrkräfte über LeOn jetzt komfortabel relevante und mit dem Lehrplan abgestimmte Medien der Siemens Stiftung recherchieren.“

Über das Medienportal

Das Medienportal der Siemens Stiftung ging im Mai 2009 an den Start. Nach gut einem Jahr Laufzeit konnte das Portal im August 2010 den 500.000sten Download von Unterrichtsmaterialien verzeichnen. Es bietet seinen derzeit über 5.600 registrierten Nutzern aus 54 Ländern digitale Materialien zur schülernahen Unterrichtsvorbereitung und -gestaltung und

verfügt über eine große Themenvielfalt, Aktualität und einfache Bedienbarkeit. Aktuell umfasst das Portal rund 2.200 Medien zu naturwissenschaftlich-technischen, sozialen und kulturellen Themen. Es liegen sowohl Einzelmedien wie Grafiken, Arbeitsblätter oder Tondateien als auch thematisch zusammengestellte Medienpakete in deutscher, teilweise auch in englischer und spanischer Sprache zum kostenfreien Download vor. Die Benutzeroberfläche ist in Deutsch und Englisch verfügbar.



Infos zum Medienportal:

www.siemens-stiftung.org/medienportal

Infos zu LeOn:

www.tirol.gv.at/medienzentrum

Heiter-ernste Lebenserinnerungen auf DVD gebannt

Altbischof Stecher erinnert sich in „Mein Innsbruck“

In Bild und Ton festgehalten wurden heiter-ernste Lebenserinnerungen des bald 90jährigen Innsbrucker Altbischofs Reinhold Stecher auf der DVD „Mein Innsbruck“. Vorgestellt wurde das Zeitdokument am 14. Oktober 2010 im Landhaus. „Nur wenn wir die Erinnerung an die Vergangenheit wach halten, wissen wir zu schätzen, wie wir heute leben dürfen“, betonte Bildungs- und Kulturlandesrätin Beate Palfrader und dankte dem Altbischof, dass er seine reichen Erinnerungen für dieses wertvolle Zeitdokument zur Verfügung gestellt hat.



LRin Beate Palfrader und Altbischof Reinhold Stecher bei der Präsentation

Bei „Mein Innsbruck“ handelt es sich um keinen herkömmlichen Film: Die Lebenserinnerungen Bischof Stechers wurden mit Fotografien der Originalschauplätze von Josef Sieß, Medienzentrum, ergänzt und machen so das gesprochene Wort auf besondere Weise lebendig.

Altbischof Reinhold Stecher spaziert durch „sein“ Innsbruck und erinnert sich an die Orte, die ihn geprägt haben: Das Elternhaus in Mühlau, das Mühlauer Platzl mit Kindergarten und Kriegerdenk-

mal, die Hofburg und die Hofkirche, wo er ministrierte, und viele mehr. Er spricht dabei offen und frei über Kindheitserinnerungen und Lausbubenstreiche, aber auch über dunkle Zeiten wie die nationalsozialistische Machtergreifung 1938 und seine Tage im Innsbrucker Gestapo-Gefängnis. Seine Erinnerungen sind ein Zeitzeugnis und eröffnen ungewohnte Blicke auf die Landeshauptstadt.

Bei der Präsentation ergriff auch der Mann, der die Idee zum Projekt hatte, das Wort: Lothar Müller. Bei einigen gemeinsamen Autofahrten war ihm immer wieder das große Wissen des Altbischofs aufgefallen. Und so überzeugte er ihn,

„Es bedeutet ein großes Glück, viele Erinnerungen haben zu dürfen.“ Reinhold Stecher

seine Erlebnisse in Innsbruck aufzeichnen zu lassen. So ist eine sehens- und hörens- wertige DVD über die Landeshauptstadt entstanden. „Mein Innsbruck“ wurde vom

„Diese DVD ist ein Meisterstück und auch generell gesellschafts- politisch von sehr hoher Bedeutung!“ Dr. Lothar Müller

Tiroler Bildungsinstitut-Medienzentrum des Landes Tirol produziert und ist im Medienzentrum (www.tirol.gv.at/medienzentrum) sowie in allen Tyrolia-Filialen zum Preis von 14,95 Euro erhältlich.

Inhaltsverzeichnis „Mein Innsbruck“

Kindheit

Geburtshaus (2:34 min)
Kriegerdenkmal (3:34 min)
Dorfplatz (7:00 min)
Teufelskanzel (1:37 min)

Schulzeit

Hofburg (1:46 min)
Lehrerbildungsanstalt (1:30 min)
Hofkirche (2:28 min)
Landestheater (1:39 min)
Akademisches Gymnasium (1:54 min)

Nationalsozialismus

Angerzellgasse (2:13 min)
Stadtsaal (1:06 min)
Jesuitenkirche (0:59 min)
Altes Landhaus (3:10 min)
Servitenkloster (1:24 min)

Unterm Krieg

Herrengasse (3:03 min)
Fallmerayerstraße (3:35 min)
Adamgasse (10:58 min)

Studium (6:15 min)

Altstadt (4:06 min)

Information ad personam

Alt-Bischof Reinhold Stecher (2:15 min)



Fotos: Konrad

Altbischof Stecher umringt von Besucherinnen

Filmprojekt „Lehre im Handel“

Vom „Making of“ eines Filmes über Handelsberufe

 Bernhard Holzhammer (Fa. Wildruf Medienkollektiv)

Das Interesse bei Jugendlichen für eine Lehre im Handel ist eher gering, obwohl der Beruf viele interessante Perspektiven bietet. Der Landesschulrat für Tirol und die Wirtschaftskammer Tirol setzen nun verschiedene Maßnahmen, um das mäßige Image diese Lehre zu verbessern. Eine davon: Ein Film mit Lehrlingen, die mit ihrem Lehrberuf sehr zufrieden sind. Ihre Aussagen verleihen dem Film einen hohen Grad an Authentizität und Glaubhaftigkeit. Mit der Umsetzung beauftragt wurde das TBI- Medienzentrum. Hier ein Bericht über die Entstehung des Films.



Fotos: Holzhammer

Die Castingsituation brachte für die jungen Lehrlinge interessante und neue Erfahrungen



Der Anspruch bestand aber ganz klar, dieses Ziel nicht in Form von gängigen „Talkinghead-Interviews“ zu erreichen, sondern durch die Verwendung neuer digitaler Techniken eine zeitgemäße Bildsprache zu entwickeln, um die Aufmerksamkeit eines mediengeschulten Zielpublikums zu gewinnen.

Vorproduktion

Ein Casting wurde durchgeführt bei dem 15 BerufsschülerInnen aus verschiedenen Bezirken über Ihre Einstellung zu Ihrer Tätigkeit und Erfahrungen befragt wurden. Die Anzahl der gesuchten ProtagonistInnen wurde im Vorfeld auf maximal vier beschränkt, es sollten zudem verschiedene Handelssparten abgedeckt werden. Die Castingsituation ist für die Auswahl der Personen sehr wesentlich, da in dieser beobachtet werden kann, wie wohl sich die möglichen DarstellerInnen vor laufender Kamera und im Scheinwerferlicht fühlen. Anschließend wurde das

Casting ausgewertet, die DarstellerInnen ausgewählt und der grundsätzliche Aufbau des Filmes beschlossen: Eine einzige virtuelle Kamerafahrt soll durch den ganzen Film führen und dabei die Statements der Lehrlinge einfangen. Die Aussagen werden durch animierte Schlagwörter untermalt. Am Ende des Filmes wird jeder Lehrling in seiner Arbeitsumgebung gezeigt.

Produktion

Aus dem Castinginterview wurden Statements für den Film ausgewählt und ein Sprechertext erstellt, um die nötige Grundstruktur zu erstellen und den Gesamtfilm in mehrere Themenblöcke zu gliedern. Das visuelle Konzept sah vor, die vier DarstellerInnen in einen virtuellen Raum erscheinen zu lassen. Aus diesem Grund wurden die vier Jugendlichen in einem Greenbox-Studio aufgenommen. Der grüne Hintergrund (Greenscreen) kann in der anschließenden Postproduk-

tion entfernt (Keying) und durch jeden beliebigen Inhalt ersetzt werden.

Postproduktion

Im Postproduktionsstudio wurden die mit einer Videokamera aufgezeichneten Aufnahmen der Jugendlichen mit in den virtuellen Raum gesetzt, zusätzliche 3D-Elemente integriert und die Kamerafahrt erstellt. Die Aufnahmen der Jugendlichen in den Geschäftslokalen wurden geschnitten und an den Schluss des Gesamtfilmes gestellt. Der Sprechertext wurde mit einem erfahrenen Radiosprecher im Tonstudio eingesprochen und eine passende Musik ausgewählt. Am Ende der Postproduktion wird der gesamte farbliche Look des Filmes mit einer Farbkorrektur abgestimmt. (Color Grading) Nach der Ausspielung in verschiedenen Formate (abhängig vom Zielmedium wie z. B. DVD, Blu-ray, Internet, usw...) kann der Clip vom Zielpublikum betrachtet werden.

12. Politik-Lehrgang für Frauen „Yes, we can!“

 Mag.^a Petra Kofler, Fachbereich Frauen und Gleichstellung der Abteilung JUFF

20 Tirolerinnen nahmen am im Herbst gestarteten zwölften Politik-Lehrgang für Frauen „Nüsse knacken - Früchte ernten“ am Bildungsinstitut Grillhof in Vill/Innsbruck teil.

Die Veranstalterinnen, Frau Mag.^a Petra Kofler, Fachbereich Frauen und Gleichstellung, und Mag. Franz Jenewein, Bildungsinstitut Grillhof, eröffneten den Lehrgang bei bestem Herbstwetter und freuten sich über das rege Interesse. Der Lehrgang vermittelt das erforderliche Handwerkszeug, damit Frauen mutig ihre Potentiale und Anliegen in öffentlichen

Gremien einbringen können, denn eine lebendige Demokratie braucht die Beteiligung und das Engagement von Frauen. Frauen wünschen sich vor allem Unterstützung beim Ausbau ihrer rhetorischen Fähigkeiten und im Umgang mit konfliktträchtigen Situationen. Darüber hinaus fehlt Frauen oft noch das geeignete Netzwerk, auf das vor allem bei fachlichen

Fragen zurückgegriffen werden kann oder das das persönliche Vorankommen unterstützt. So geben 73 Prozent der bisherigen Absolventinnen der elf Lehrgänge an, dass sie durch den Lehrgang ein Netzwerk aufbauen konnten, 87 Prozent konstatieren, dass der Lehrgang für Frauen, die sich politisch engagieren wollen, einen hohen Nutzen darstellt. 93 Prozent der Teilnehmerinnen konnten ihre erworbenen Fähigkeiten in ihren Funktionen bereits einbringen.



Petra Kofler (hinterste Reihe, vierte von rechts) mit den 20 Teilnehmerinnen des Lehrganges

Der Politiklehrgang „Nüsse knacken - Früchte ernten“ ist eine Kooperation vom Fachbereich Frauen und Gleichstellung, der Abteilung JUFF und dem Bildungsinstitut Grillhof.



Weitere Infos zum Lehrgang:
www.tirol.gv.at/frauen

Flohmarkt im Medienzentrum



Am 8. Oktober wurde das Medienzentrum richtiggehend gestürmt, denn an diesem Tag wurden beim Flohmarkt an die 100 Gegenstände zu sehr niedrigen Preisen verkauft. So wechselten innerhalb kürzester Zeit DVD-Player, Fotokameras, VHS-Rekorder, Lautsprecherboxen usw. die Besitzer. Am Bild: Christian Gassl und Brigitte Stangl als „VerkäuferInnen“.

Tag der offenen Tür im Landhaus



Fotos: Konrad

Auch beim diesjährigen Tag der offenen Tür am 26. Oktober präsentierte sich das TBI-Medienzentrum. Fachbereichsleiter Michael Kern und sein „Team“ erklärten den interessierten Besuchern die Aufgaben des Medienzentrums. Auf dem Bild v. links nach rechts: Fachbereichsleiter Michael Kern, Petra Haschka und Johanna Prantl.

Medienkompetenz - Themen bei LehrerInnen stark gefragt

Josef Siess

Die Fortbildungsveranstaltungen des Medienzentrums in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Tirol wurden im Wintersemester 10/11 von über 400 Lehrerinnen und Lehrern aus ganz Tirol gebucht.

Zwei Themen liegen an vorderster Stelle des Interesses. Einmal ist es die Veranstaltung „Wenn Medien aus dem Internet kommen“. Diese Schulungen sind gedacht als Erstinformation zum Projekt LeOn, dem innovativen Projekt des Medienzentrums Tirol zur elektronischen Distribution von Unterrichtsmedien über das Internet.

Das zweite Thema betrifft „Präsentieren mit Power Point“. Auch diese Veranstaltungen finden sehr großen Anklang und sind immer sofort ausgebucht. Bedauerlich ist, dass die ebenfalls angebotene Veranstaltung „Präsentieren mit Impress“, der exzellenten Open-Source-Alternative zu PowerPoint, bislang kaum auf Interesse stieß.

Erfreulich ist die Tatsache, dass bei den meisten Fortbildungen LehrerInnen aus unterschiedlichen Schularten teilgenommen haben.

JungMedia voll im Rennen

Laufend verzeichnet das TBI-Medienzentrum Neuanmeldungen für JungMedia-Workshops, wobei sich die Schulen momentan hauptsächlich für das „Trickbox“- Angebot interessieren. Seit Beginn dieses Semesters sind bereits 14 Neuanmeldungen für JungMedia-Workshops eingelangt, davon allein zehn für die Trickbox.

Zurzeit stehen noch einige Termine zur Verfügung. Wenn Sie Interesse an einem Workshop haben, empfehlen wir Ihnen, sich so bald als möglich mit uns in Verbindung zu setzen.

E-Mail: medienzentrum@tirol.gv.at
Tel.: 0512/508-4292



Schulfilmaktion Look & Win



Foto: Thomas Wille

Die SchülerInnen der VS Eichholz hatten bereits zum zweiten Mal das große Los bei der Schulfilmaktion „Look and Win“ gezogen. Mit großer Begeisterung besuchten sie schließlich am 14. Oktober den 3D-Film „Ich - einfach unverbesserlich“ im FMZ-Kino. **An dieser Stelle dürfen wir uns beim FMZ-Kino Imst wieder ganz herzlich für die Freikarten bedanken!**

Bildungskalender Medienzentrum

März 2011 - Mai 2011

Digitale Fotografie und Bildbearbeitung - Grundkurs (6 Unterrichtsstunden)

In diesem Einstiegskurs sollen die TeilnehmerInnen - künstlerisch interessierte FotografInnen, Menschen, die Fotografie im Beruf brauchen, AmateurlInnen und HobbyfotografInnen - auf einfache Art und Weise den Werdegang eines digitalen Bildes verstehen lernen, einen Eindruck von den vielfältigen Möglichkeiten der digitalen Fotografie und Bildbearbeitung in Adobe Photoshop gewinnen und die Bilddaten für den Ausdruck optimieren.

Fr., 25. März 2011
Mo., 28. März 2011

Fr., 29. April 2011
Mo., 02. Mai 2011

Photoshop Vertiefungskurs (6 Unterrichtsstunden)

Photoshop ist ein sehr umfangreiches Programm, das beim Arbeiten mit Bildern verschiedene Lösungen anbietet. Neben den Basiswerkzeugen sind vor allem der Umgang mit Ebenen und Masken, der Umgang mit den Retuschewerkzeugen und die Feinheiten der Farb- und Tonwertkorrektur interessant für die Bildbearbeitung. Die Kalibrierung und die Farbprofilierung stellen ebenso einen Schwerpunkt dar. Die besprochenen Werkzeuge werden an bereitgestellten Bilddateien oder, wenn gewünscht, an eigenen Bilddateien eingesetzt und ausprobiert.

Fr., 06. Mai 2011
Mo., 09. Mai 2011

Adobe Photoshop Lightroom (6 Unterrichtsstunden)

Die klassischen Bildbearbeitungssoftware Photoshop wurde um Lightroom erweitert, das zum einen ein idealer Konverter für das nun die Qualitätsarbeit beherrschende Rawformat ist, andererseits ist es Werkzeug für Auswahl, Benennung, Beschlagwortung, Archivierung. Es bietet innovative Werkzeuge für Tonwert- und Farbkorrekturen, sodass für die Mutterprogramme, wie etwa Photoshop, nur mehr partielle Arbeiten, wie etwa Retuschen und die Arbeit mit Ebenen, übrig bleiben.

Am wichtigsten ist für diese neue Software aber ihre Funktion als Drehscheibe in andere Aufgaben, den Druck, die Präsentation mit Diashows, und die höchst einfache und effektive Möglichkeit, Bilder in Websites zu präsentieren.

Fr., 13. Mai 2011
Mo., 16. Mai 2011

Teilnehmerbeiträge: € 85,- Erwachsene • € 65,- Studenten • € 50,- Jugendliche bis zum 19. Lebensjahr

Kursanmeldung: Rechtzeitige Anmeldung bis eine Woche vor der Veranstaltung ist erforderlich! Kurszeiten jeweils von 19 - 22 Uhr

Ort: Tiroler Bildungsinstitut/Medienzentrum • Rennweg 1 (Hofburg) • Seminarraum • 6021 Innsbruck

Tel. 0512/508-4285 • Fax: 0512/508-4295 • medienzentrum@tirol.gv.at • www.tirol.gv.at/medienzentrum

Aus dem Bildungsinstitut 50 - 35 - 20

 Franz Jenewein

Jubiläen bringen es mit sich, dass sie in das Rad der Zeit kommen, auch wenn sich so mancher wünscht, dass das Rad sich nach hinten dreht. Aber die Uhr ist unbarmherzig und rückt Sekunde für Sekunde nach vorne. Und so geschieht es, dass im Jahr 2010 im TBI-Grillhof gleich drei runde Jubiläen zusammentreffen:



Martin Weber, zuständig für den Fachbereich Medien und Organisation, feierte am 7. November seinen 50. Geburtstag. Martin ist mit dem Grillhof stark verwurzelt - kein Wunder der Grillhof ist auch nur ein Jahr jünger als er. Dies drückt sich aber durch sein persönliches

Engagement aus. Von seiner Profession her hat er sich immer stark mit den Bildungsmedien beschäftigt und trägt daher viel dazu bei, dass die Medientechnik in den Seminarräumen im TBI-Grillhof auf höchstem Stand ist. Zusätzlich ist er für die Terminkoordination der Gastkurse zuständig und somit unmittelbar im Kundenkontakt mit Veranstaltern, TrainerInnen, ReferentInnen und TeilnehmerInnen. Dass das TBI-Grillhof eine sehr gute Auslastung hat, ist sicher auch sein Verdienst - und dafür gebührt ihm an dieser Stelle ein großes Lob.

Margret Lechner feierte am 16. November ihr 35. Dienstjubiläum im TBI-Grillhof. Frau Lechner ist im TBI-Grillhof stellvertretende Institutsleiterin, Wirtschaftsleiterin und für die Seniorenbildung zuständig. Von den TeilnehmerInnen wird sie vielfach als die gute Seele im Haus

beschrieben. Sie identifiziert sich sehr stark mit dem Grillhof und hat für die Weiterentwicklung sehr viel beigetragen. Herzliche Gratulation zum Dienstjubiläum und ein Dankeschön.

Unser geistlicher Rektor, **Pfarrer Magnus Roth O.pream**, ist seit 20 Jahren in dieser Funktion am Grillhof. Zusätzlich ist er Pfarrer von Igls und Vill. Im TBI-Grillhof ist er bei verschiedenen Seminaren als Referent sehr gefragt und übernimmt bei konkreten Anfragen auch die Leitung des Gottesdienstes. Alljährlich ist er gern gesehener Referent bei den Seniorenbildungstagen „Advent am Grillhof“. Eine wichtige Rolle spielt er auch im Zusammenleben der MitarbeiterInnen am Grillhof. Er hat stets ein offenes Ohr für die Anliegen der MitarbeiterInnen und kümmert sich um das Wohlbefinden. Auch ihm gebührt ein Vergelt's Gott.

Bildungskalender Grillhof Jänner bis März 2011 (Auswahl)

Tiroler Gemeindeakademie

7. Führungskräftelehrgang für BürgermeisterInnen, VizebürgermeisterInnen und AmtsleiterInnen in den Gemeinden

Die Gemeinde als Keimzelle der öffentlichen Verwaltung steht vor einer Reihe neuer Herausforderungen. Gesetzliche Änderungen, vernetzte Problemstellungen und neue Arbeitstechniken erfordern in Ergänzung zur Fachausbildung eine permanente Fortbildung. Die inhaltliche Ausrichtung nimmt auf die speziellen Erfordernisse und Erwartungshaltungen von Führungskräften in der Gemeinde Rücksicht.

Lehrgangsinhalte:

- Veränderungsmanagement als Führungsaufgabe
- Berufliches Zeit- und Selbstmanagement
- Gemeindeabgaben und Steuern
- Konfliktmanagement
- Angebot von zusätzlichen Wahlfächern

Veranstalter: TBI-Grillhof in Kooperation mit der Abt. für Gemeindeangelegenheiten

Gemeindeseminare im Außerfern

Gemeindeabgaben mit praktischen Fallbeispielen

Zielsetzung:

Die TeilnehmerInnen erhalten Informationen zu den Gemeindeabgaben und üben an praktischen Fallbeispielen.

Inhalte:

- Gemeindeabgaben
- Aktuelle Fragen zum Gemeindebudget und Bedarfszuweisungen

Veranstalter: TBI-Grillhof, Regionalverein Außerfern, Bezirkshauptmannschaft Reutte
Termin: Fr., 21. bis Samstag, 22. Jänner 2011
Veranstaltungsort: BH Reutte
Teilnahmegebühr: € 90,00

Professionell argumentieren, verhandeln und den eigenen Standpunkt vertreten

Zielsetzung:

Ausgehend von einer individuellen Standortbestimmung erkennen die Teilneh-

merInnen Möglichkeiten, ihre Kommunikationsfähigkeit zu steigern.

Inhalte:

- Grundlagen zielgerichteter & praxisorientierter Kommunikation
- Auftrittssicherheit und Ausdrucksgewandtheit
- Überzeugend argumentieren und gewinnen, ohne zu besiegen
- Inhalte strukturieren: Einleitung - Hauptteil - Schluss
- Geschickter Umgang mit Einwänden und Umgang mit schwierigen Situationen
- Sitzungen leiten

Veranstalter: TBI-Grillhof, Regionalverein Außerfern, Bezirkshauptmannschaft Reutte
Termin: Fr., 18. bis Samstag, 19. März 2011
Veranstaltungsort: BH Reutte
Teilnahmegebühr: € 170,00

Gemeindeseminare

Grundlagen der Haushaltskonsolidierung - Erarbeitung von Konsolidierungsstrategien

Ziel:

Vor dem Hintergrund der aktuellen Finanzprognosen fällt es immer mehr Gemeinden schwer einen ausgeglichenen Haushalt zu erreichen. Im Mittelpunkt des Seminars stehen die Grundlagen der Haushaltskonsolidierung, deren Instrumente sowie die Vorgehensweise zum Erarbeiten des Konsolidierungsbedarfs.

Referent: Mag. Peter Biwald, Geschäftsf. KDZ
Termin: 07. März 2011

Kommunikation im MitarbeiterInnengespräch

Ziel:

Die TeilnehmerInnen erkennen die Vorteile des MitarbeiterInnengesprächs als Führungsinstrument. Sie können dieses Instrument und die dazu notwendigen kommunikativen Techniken zielgerichtet anwenden.

Inhalte:

- Reflexion und Verbesserung des eigenen Gesprächs- und Führungsverhaltens
- Selbst- und Fremdeinschätzung der persönlichen Wirkung auf andere
- Management by objectives bzw. was ist ein Ziel und wie komme ich zu einer konstruktiven

Zielvereinbarung?

- Das MitarbeiterInnengespräch beim Land Tirol
- Entwicklung einer personen- und zielorientierten Gesprächsführung
- positiver Einsatz der Instrumente und Techniken des MitarbeiterInnengesprächs - Feedback geben und nehmen
- Umgang mit schwierigen Gesprächssituationen

Referentin: Dr. Luise Vieider
Termin: 15. Februar 2011

Politische Bildung

Politik-Lehrgang für Frauen: Nüsse knacken - Früchte ernten

Der Lehrgang vermittelt das erforderliche Handwerkszeug, damit Frauen mutig ihre Anliegen und Potentiale in öffentlichen Gremien, Vereinen oder Parteien einbringen und durchsetzen können.

Veranstalter: Fachbereich Frauen und Gleichstellung der Abt. JUFF in Kooperation mit dem TBI-Grillhof

Termine für Lehrgangsteile:

14. - 15. Jänner 2011 und 28. - 29. Jänner 2011
Frauen MACHT Politik

11. - 12. Februar 2011
Ein Buch mit sieben Siegeln.
Gemeinderecht und Gemeindebudget

04. - 05. März 2011
Offenes Modul - Inhalt wird noch festgelegt

25. - 26. März 2011
Landhausbesuch.
Politisches System Österreich. Info Aufgabebereiche JUFF. Würdigen und Loslassen

Erwachsenenbildung

Lerngang für HeimleiterInnen

Veranstalter: Institut für Bildung im Gesundheitsdienst IBG, TBI Grillhof, ARGE HeimleiterInnen Leiter Sachgebiet Landeskantonsdirektion
Termine:

12. bis 14. Jänner 2011 Moderation & Präsentation
07. bis 09. Februar 2011 MitarbeiterInnenführung
09. bis 11. März 2011 Organisationsentwicklung & Unternehmenskultur / Qualitätsmanagement / E-Qualin, ProzessmanagerIn 1. Teil

Bald ist Weihnachten...

 Rudi Widmoser



Mediennummer: 4700000
Gesamtlaufzeit: 70 min.

 Die Filmsequenzen und Arbeitsmaterialien können auch bei LeOn heruntergeladen werden.

Weitere DVDs zum Thema Weihnachten:

4700002 - Von Advent bis Weihnachten - 22 min.
4690905 - Christmas in the USA & England - 134 min.
4690873 - Feste und Feiertage - 14 min.
4690719 - Weihnachtsedition: ... und doch gibt es Frieden - 93 min.
4640078 - Lotta - Ein Weihnachtsbaum muss her - 24 min.



Weihnachten - Wie bereiten wir uns darauf vor? Wie ist das mit den Geschenken? Vorweihnachtszeit - Zeit der Stille, Zeit der Besinnung? Die Filmsequenzen und Bilderbuchkinos können Kinder von vier bis zwölf Jahren zum Nachdenken über diese Fragen anregen.

Kurzfilme:

Der Schneemann (1983) 26 Min. Animationsfilm
Polly hilft der Großmutter (1988) 29 Min.
Fröhliche Weihnachten Rachid (2000) 15 Min.

Bilderbuchkinos:

Die Weihnachtsmütze (2005): Herr Melcher ist an den Festtagen sehr einsam. Um auf andere Gedanken zu kommen, spaziert er bei Sturm durch den Park. Der Wind reißt ihm seine Mütze vom Kopf. Ein einsamer Wanderer findet die Mütze. Dies geschieht noch einige Male, so dass er Kontakt zu zwei Männern, einer Frau und einem Hund bekommt. Zum Schluss segelt die Mütze auf den Kopf eines Jungen, der alle diese Menschen zu sich nach Hause einlädt...

Das Eisschloss (2001): Der Zeichentrickfilm handelt von einem Eiskönig, einer Eiskönigin und einer Prinzessin, die glücklich und zufrieden in einem Eisschloss leben. Alles ist gut, bis der König sagt: „Bald wird sie kommen!“ Die Sonne kommt hinter dem Horizont hervor. Die Eismassen bewegen sich. Das ganze Eisvolk wird vom Wasser mitgerissen. Aus den Fluten erklingt die Stimme des Königs: „Der Sommer ist kurz. Im nächsten Winter treffen wir uns alle wieder“!

Weihnachtslieder:

1. Kling, Glöckchen, kling, 2. Alle Jahre wieder..., 3. Leise rieselt der Schnee, 4. Morgen kommt der Weihnachtsmann, 5. Gloria, 6. Schneeflöckchen, Weißbröckchen.

Die Lieder sind als Filmsequenzen mit eingeblendeten Texten oder als mp3-Audiodateien abspielbar.

Weiters finden sich auf der DVD Textdateien mit Tipps zur Vor- und Nachbereitung der Filme, Anregungen zum Spielen, Basteln und Singen, sowie die Liedtexte und von Kindern geschriebene Gedichte.

Falls unzustellbar, zurück an:

TBI Medienzentrum, Rennweg 1, 6021 Innsbruck

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber: Tiroler Bildungsinstitut, Redaktion: Michael Kern, Jenny Zoller, F.d.Inh.v.: Mag. Franz Jenewein, Fotos: Konrad, Weber, Jenewein, Schwarz, Keller, Holzhammer, Haschka, Wille, Sieß;

Titelbild: DVD-Cover «Mein Innsbruck», von Josef Sieß

Satz, Grafik: Werbeagentur Ingenhaeff-Beerenkamp, Absam,

Druck: PINXIT Druckerei GmbH, Absam

medienzentrum@tirol.gv.at • www.tirol.gv.at/medienzentrum